

Artikel publiziert am: 25.03.11

Datum: 26.03.2011 - 08.42 Uhr

Quelle: <http://www.hna.de/nachrichten/kreis-waldeck-frankenberg/korbach/heute-abend-live-video-politischen-aschermittwoch-volkmarsen-1175044.html>

## Politischer Aschermittwoch: "Man darf sich nie zu sicher sein"

**Volkmarsen. In den grundlegenden "existenziellen Fragen" unseres Lebens dürfe man sich nicht zu sicher sein. Das sagte Bundesverteidigungminister Thomas de Maizière am Freitagabend beim Politischen Aschermittwoch der CDU in Volkmarsen.**

### Live-Video

Wegen technischer Probleme wurde die Live-Übertragung der Veranstaltung nach der Rede de Maizières abgebrochen. Leider reichte die vorhandene DSL-Leitung durch die gemeinsame Nutzung mehrerer Medien nicht für eine fehlerfreie Übertragung aus. Wir bitten um Verständnis.

Statt nur auf Experten zu hören, solle man in der Politik auch auf seinen gesunden Menschenverstand hören. Die Welt verändere sich in einem "ungeheuren Tempo", sagte der CDU-Politiker. Und mit diesem Tempo habe er selbst durchaus große Probleme, räumte er ein.

Vor vier Wochen sei das beherrschende Thema der deutschen Politik der neue Bio-Kraftstoff E10 gewesen. "Erinnern Sie sich noch daran?", fragte de Maizière. Doch was sei E10 im Vergleich zur Atomkatastrophe in Japan und dem Krieg in Libyen? Entscheidungen müssten in diesen Tagen oft über Nacht getroffen werden.

So sei es nach dem Atomunglück in Japan gewesen, als die Bundesregierung das Moratorium beschlossen hat. So sei es auch gewesen, als die USA über Nacht ihre Meinung geändert und für ein Eingreifen in Libyen votiert hätte. Deshalb dürfe man sich nie zu sicher sein, sagte de Maizière. Man müsse seine politischen Positionen behalten, dürfe sich aber nicht zu sicher sein.



Thomas de Maizière

Politik müsse auch in schwierigen Zeiten, wie vor Wahlen, Entscheidungen treffen.

Deshalb sei das Moratorium für die Kernkraftwerke richtig. Jetzt könne man in Ruhe nachdenken, was die richtige grundsätzliche Entscheidung ist. Nur weil die Bevölkerung das für Wahlkampfaktik hält, dürfe man eine richtige Entscheidung nicht verschieben.

Als Verteidigungsminister sprach de Maizière auch das Thema Libyen an. Er kritisierte die Opposition. Diese wolle so schnell wie möglich die Bundeswehr aus Afghanistan abziehen. Und gleichzeitig fordere sie ein militärisches Eingreifen der Bundeswehr in Libyen. Er werde nicht überstürzt eine Entscheidung treffen, die das Blut deutscher Soldaten kosten würde.

26.03.2011

Politischer Aschermittwoch: "Man darf..."

Wenn das Ziel sei, den libyschen Diktator Ghaddafi zu stürzen, dann könnte man darüber reden. Nur dann müsse man es auch offen sagen. Die Frage sei aber, für welche Diktaturen das dann auch gelte und nach welchen Kriterien man das entscheide, wo man Diktatoren gewaltsam stürzen wolle.

Es gebe zahlreiche Staaten, in denen es Bürgerkrieg und Diktatoren gibt, etwa in der Elfenbeinküste und im Jemen. "So bitter es ist, wir können diese Regime nicht alle wegbomben." Deshalb habe sich Deutschland im UN-Sicherheitsrat enthalten. (emr)